Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

2.5.1876 (No. 104)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 2. Mai.

№ 104. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 29. Apr. Bei der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 450,000 Mark auf Nr. 64,936.

† **Straßburg**, 29. Apr. Die Straßburger Zeitung" veröffentlicht die unterm 18. April vollzogene kaiserliche Verordnung wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Bezirks- und Kreisvertretungen und die Wahlen zu den Gemeinderäthen vom 28. Januar 1873; nach einer Bestimmung dieser Verordnung erhalten die nicht ausgewanderten Optanten das Wahlrecht zu den genannten Vertretungen.

† **München**, 29. Apr. Der König hat die Genehmigung für die Aufstellung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck in Kissingen ertheilt. Dasselbe soll jedoch nicht an dem Schauplatze der ruchlosen That, sondern in den Anlagen errichtet werden, wo der Reichskanzler Genesung gefunden hat.

† **Ludwigshafen**, 29. Apr. Die Generalversammlung der Pfälzisischen Eisenbahnen genehmigte die Anträge des Verwaltungsrathes und setzte demgemäß die Dividende der Pfälzischen Ludwigsbahn auf 25 fl. und der Maxbahn auf 5 fl. fest; für die Nordbahn entfällt keine Dividende. Die austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, Böcking, Meuth, Röchling und Rothschild, wurden wiedergewählt.

† **Neustadt** a. H., 30. Apr. Die heutige Versammlung der Altkatholiken aus der Rheinpfalz, Baden, Rheinhessen und Rheinpreußen war sehr zahlreich besucht. Professor Knoodt aus Bonn und Pfarrer Riecks aus Heidelberg sprachen unter großem Beifalle über die altkatholischen Reformbestrebungen. Die vorhergehende Delegirtenversammlung der pfälzischen Gemeinden sprach sich mit 15 gegen 3 Stimmen für Aufhebung des Priestercölibats aus.

† **Wien**, 29. Apr. Seit Donnerstag finden im Duga-Passe wiederum Kämpfe statt, über deren Ausgang bis jetzt nichts Zuverlässiges bekannt geworden ist.

† **Wien**, 29. Apr. Das „Telegraphen-Corresp.-Bureau" meldet aus Serajewo: Die christlichen Bewohner der Umgebung von Petrovatz haben sich unterworfen und sind nach Hause zurückgekehrt. Die Behörden gaben ihnen die versprochene Hilfe an Lebensmitteln und Baumaterialien.

† **Paris**, 30. Apr. Der österreichische Botschafter Graf Apponyi überreichte gestern dem Marschall-Präsidenten sein Abberufungsschreiben und wird im Laufe dieser Woche abreisen. Bis zur Ernennung eines neuen Botschafters übernimmt der erste Botschaftssekretär die Geschäfte.

† **London**, 29. Apr. Das Handelsamt hat die vor mehreren Wochen angeordnete handelsamtliche Untersuchung über den Zusammenstoß des „Strathclyde" mit der „Franconia" wieder aufgehoben.

† **St. Petersburg**, 30. Apr. Die Pforte verlangte von den Mächten deren moralische, aber nicht bewaffnete Mitwirkung, um die Unterstützung der Aufständischen durch die Nachbarn zu verhindern.

† **Konstantinopel**, 30. Apr. Einem Regierungstelegramm zufolge ist Mukhtar Pascha, nachdem er die Insurgenten vollständig geschlagen und ihre Positionen genommen hatte, in Nicsic eingezogen.

† **Algier**, 30. Apr. Der Aufstand der Ben-Azidi ist vollständig bewältigt. Der Marabout und die Sheiks sind gefangen. Die angesehensten Persönlichkeiten sind Geiseln.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich vorigen Samstag den 29. April Nachmittags nach Wiesbaden begeben, gedenkt dort bis nächsten Donnerstag zu verweilen und an diesem Tage mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin nach Karlsruhe zurückzukehren.

Der übliche Empfang findet nächsten Mittwoch den 3. Mai nicht statt.

† **Berlin**, 29. Apr. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Zweite Berathung der Eisenbahn-Vorlage.

Der Gesetzentwurf lautet:

§ 1. Die Staatsregierung ist ermächtigt, mit dem Deutschen Reiche Verträge abzuschließen, durch welche 1) die gesammten im Bau oder Betriebe befindlichen Staats-Eisenbahnen nebst allem Zubehör und allen hinsichtlich des Baues oder Betriebes von Staats-Eisenbahnen bestehenden Berechtigungen und Verpflichtungen des Staates gegen angemessene Entschädigung kaufweise dem Deutschen Reiche übertragen werden; 2) alle Befugnisse des Staates bezüglich der Verwaltung oder des Betriebes der nicht in seinem Eigenthum stehenden Eisenbahnen, sei es, daß dieselben auf Gesetz, Konzession oder Vertrag beruhen, an das Deutsche Reich übertragen werden; 3) im gleichen Umfange alle sonstigen dem Staate an Eisenbahnen zustehenden Antheils- und anderweiten Vermögensrechte, gegen angemessene Entschädigung, an das Deutsche Reich abgetreten werden; 4) ebenso alle Verpflichtungen des Staates bezüglich der nicht in seinem Eigenthum stehenden Eisenbahnen vom Deutschen Reiche gegen angemessene Vergütung übernommen werden und 5) die Eisenbahn-Aufsichtsrechte des Staates auf das Deutsche Reich übergehen.

§ 2. Bezüglich der im § 1 unter 1, 3 und 4 erwähnten Vereinbarungen bleibt die Genehmigung der beiden Häuser des Landtages vorbehalten.

Der Landwirthschaftsminister Dr. Friedenthal betont das Bedürfniß der Vorlage im Interesse der Landwirthschaft gegenüber der Verschiedenheit der Eisenbahn-Verwaltungen, sowie der materiellen Willkürlichkeit und Systemlosigkeit der Tarife. Der Minister hebt insbesondere die Hindernisse hervor, die jetzt der Beförderung der Lebensmittel entgegenstehen, und weist auf die Differentialtarife hin, die oft den inländischen Exporthandel schädigten. Allem Diesen könne nur eine einheitliche Eisenbahn-Verwaltung abhelfen und die für die Volkswohlfahrt nothwendige Mischung von Industrie und Landwirthschaft herstellen. Die Regierungsvorlage habe keineswegs die prognostizirte gefahrvolle Konsequenz, welche die Gegner befürchteten. Dieselbe halte sich innerhalb bescheidener für Handel und Verkehr nur segensreicher Grenzen, indem sie die Wechselwirkung zwischen Land- und Wasserstraßen und den Eisenbahnen ausgleichen wolle.

Schorlemer-Alst spricht gegen die Vorlage und für ein den bestehenden Mängeln abhelfendes Eisenbahn-Gesetz. Bethusy-Huc für, Virchow gegen die Vorlage, Letzterer aus politischen und wirthschaftlichen Gründen: allem Uebel sei durch ein Eisenbahn-Gesetz abgeholfen.

Fürst Bismarck erklärt, er wolle die sachliche Debatte nicht aufhalten, nur der Unterstellung entgegentreten, als beständen zwischen ihm und dem Handelsminister in der Eisenbahnfrage Widersprüche: im gesammten Ministerium bestehe die vollste Uebereinstimmung in dieser Frage und gerade damit diese Uebereinstimmung nicht gestört werde, wolle man die Vorlage, wie gegenwärtig, in's Werk setzen. Er möchte nur wünschen, daß solch ein volles Einverständniß auch zwischen dem Ministerium und der Partei des Vorredners bestände, dann würde Alles glatt und gut gehen.

v. Wedell-Malchow für die Vorlage.

Nachdem der Handelsminister nochmals für die Vorlage eingetreten war, die zwar kein Eisenbahn-Elysium schaffe, aber alle vorhandenen Uebelstände abstelle, wurde die Debatte geschlossen. Die vier ersten Paragraphen werden darauf in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 165 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Fortschrittspartei, das Zentrum, die Polen, vier National-Liberale, zwei Freikonservative. Löwe, von der Fortschrittspartei, stimmt für die Vorlage. Alinea 5: die Regierung zum Abschluß von Verträgen mit dem Reiche wegen Uebergangs der Staatsaufsichtsrechte über die Bahnen zu ermächtigen.

Der Antrag Reichensperger, zu allen Verträgen mit dem Reiche die Genehmigung des Landtags vorzubehalten, wird abgelehnt. Das Uebrige wird nach der Vorlage angenommen. Dritte Lesung Dienstag.

□ **Berlin**, 30. Apr. Bekanntlich ist die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Berlin auf Donnerstag den 11. Mai, Nachmittags 1 Uhr, festgesetzt. Auf dem Ostbahnhofe wird ein feierlicher Empfang des erlauchten Gastes stattfinden. Am späteren Nachmittage vereinigen sich die hiesigen Hohen Herrschaften mit demselben im königl. Palais zur Familientafel. Für Freitag ist zu Ehren des Kaisers Alexander eine große Parade in Aussicht genommen, welche auf dem Tempelhofer Felde abgehalten werden soll. Ihr folgt Nachmittags ein Galadiner im königl. Schlosse. Samstag den 13. Mai vereinigt sich die Königl. Familie mit dem Kaiser Alexander bei den Kronprinzl. Herrschaften zum Diner. Abends wird dann der erlauchte Gast Berlin wieder verlassen, um seine Reise nach Ems fortzusetzen. — Neuen Nachrichten zufolge gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß im Reichskanzler-Amte von der unmittelbaren Zentralleitung noch eine besondere Abtheilung werde abgezweigt werden, welche das Reichs-Finanzwesen umfassen dürfte. Als den eventuellen Direktor dieser Abtheilung nennt man den königl. preuß. Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Burghart, Generaldirektor der direkten Steuern.

⊙ **Aus Lothringen**, 30. Apr. Das Wahlgesetz vom 24. Januar 1873 enthielt unter Anderem die Bestimmung, daß Elsaß-Lothringer, welche sich für die französische Nationalität erklärt hatten, aber nicht ausgewandert sind, von der Berechtigung zum Wählen und zur Wählbarkeit so lange ausgeschlossen sind, als sie jene Erklärung vor der zuständigen Behörde nicht ausdrücklich zurückgenommen haben. Durch kaiserliche Verordnung, welche soeben vom Amtsblatt veröffentlicht wird, ist diese Bestimmung nunmehr aufgehoben worden, was in den betheiligten Kreisen sicherlich mit Genugthuung aufgenommen werden wird. — In dem benachbarten Nancy kündigt das daselbst behufs Errichtung der Statue des bekannten Kupferstechers Callot zusammengetretene Komité für den 14. Mai ein großes in der Pepiniere abzuhaltendes Musikfest an, an welchem eine Anzahl auswärtiger Musikvereine theilnehmen wird. Ohne Zweifel wird dieses Fest auch zahlreiche Besucher aus den angrenzenden Theilen des Reichslandes anziehen.

---

‡ **London**, 27. Apr. (Unterhaussitzung vom 26.) Die jährliche Erörterung über die Zulassung der Frauen zum politischen Wahlrecht hatte auch heuer wieder ein volles Haus gemacht, und als Hr. Forsyth die zweite Lesung seiner Vorlage beantragte, welche ledigen Frauen, die im Punkte der Besteuerung die nöthige Qualifikation besitzen, das Recht zur Betheiligung bei den Parlamentswahlen ertheilt, waren alle Bänke stark besetzt. Neue Argumente wurden weder für noch gegen die Vorlage zu Tage gefördert. Hr. Forsyth erklärte selbst, er habe nichts Neues vorzubringen. Dabei wies er indessen auf den Fortschritt hin, den die Sache bei der öffentlichen Meinung gemacht habe. Obschon, bemerkte er, sich im Unterhause eine mächtige Schaar von Gegnern sich zusammengerottet habe, um die heilige Bundeslade der Konstitution vor der vermessenen Hand des Weibes zu bewahren, habe außerhalb weder Volksversammlung noch Petition gegen das Verlangen des Entwurfs Verwahrung eingelegt. Was die Begründung des Verlangens anbetrifft, so stützte sich Redner auf den Satz, daß der Pflicht, Steuern zu zahlen, unbedingt das Recht entspreche, vertreten zu werden, wo über die Besteuerung verhandelt werde. Im Uebrigen wurde hinsichtlich der Wirkung der Vorlage dargelegt, daß an eine radikale Umwälzung in den Wahl- und Wählerverhältnissen nicht zu denken wäre, indem die Wählerlisten nur einen Zuwachs von 13 Proz. erhalten würden. Hr. Forsyth verwahrte sich ausdrücklich gegen den Verdacht, als ob er mit der Bewegung für Frauenrechte im amerischen Sinne sympathisire. Er sei im Gegentheil gegen die Zulassung von verheiratheten Frauen zum Stimmrecht. Schließlich bestritt der Redner auch die Annahme, als ob die Vorlage den Weg zur Zulassung von Frauen in's Parlament eröffne.

Mit dem Antrage zur Verwerfung nahm darauf das Wort zu seiner Jungfernrede Lord Folkestone, der zum jungen konservativen Nachwuchs gehört und bei dieser Gelegenheit einen günstigen Eindruck machte. Daß die Vorlage entweder nicht weit genug gehe, indem sie Frauen und Mütter unlogischer Weise ausschließe, oder zu weit sich erstrecke und auf alle Fälle dahin ziele, eine vollständige Umwälzung der Dinge vorzubereiten und Frauen in's Parlament zu bringen, wurde von ihm mit großer Entschiedenheit verfochten. Außerdem schilderte er einen höchst unbehaglichen Zustand, den die Vorlage in der Zeiten Ferne nach sich ziehen müsse, einen ungleichen Wettkampf zwischen den Geschlechtern, in welchem das zartere und schwächere Geschlecht unterliegen würde. Unter solchen Umständen, meinte er, müsse man selbst im Interesse der Frauen die Vorlage bekämpfen. Hr. Leatham, der dem Verwerfungsantrage sekundirte, verließ den von Lord Folkestone eingeschlagenen Pfad der Theorie, um den Ton der scharfen Polemik anzuschlagen, der in dieser Angelegenheit so oft erklingt. Die Mehrzahl der Frauen, erklärte er, wollten selbst nichts von politischer Vertretung wissen. Das Wahlrecht für den Gemeinderath und die Schulämter sei ihnen zu sehr später Stunde verliehen worden, wo das Parlament schon in Schlummer versunken gewesen. Uebrigens begründe auch diese Berechtigung keineswegs ein Recht für Theilnahme an den Parlamentswahlen. Trotz der abweisenden Erklärung Forsyth's zog der Redner auch die amerikanische Bewegung für Frauenrechte mit in die Erörterung und verlas einige gewählte Stellen aus den Reden wüthender weiblicher Kämpfer für Frauenemanzipation, um in abschreckender Weise zu zeigen, wohin die Bill führe.

Die Erörterung war nun gründlich in ihr gewöhnliches Fahrwasser hineingesteuert. Der nächste Redner, Herr Jakob Bright, erklärte, er selbst sei für weiter gehende Zugeständnisse den Frauen gegenüber. Inzwischen müsse er der Vorlage das Wort reden, weil sie, weit entfernt, eine Gefahr der Umwälzung heraufzubeschwören, im Gegentheil neue Sicherheiten gegen Umwälzung gewähre. Herr Newdegate konnte sich nicht enthalten, die Gelegenheit eines Anlaufes gegen die Bill zu benutzen, um seine bekannten Steckenpferde, Abneigung gegen geheime Wahlabstimmung und Furcht vor den Jesuiten, zu tummeln. Er erkannte in der Vorlage den Keim zu allgemeiner Abstimmung, zur wildesten Demokratie und zu priesterlichem Despotismus. Dagegen trat der Bill in Dr. Ward, der einfach mit den Waffen der Logik focht, ein Fürsprecher, auf. Mit großer Bitterkeit griff nach ihm Herr Smollett die Kämpfer für Frauenrechte persönlich an und zog sich damit eine scharfe Rüge von Prof. Fawcett zu, der ihm in sehr bezeichnender Weise unter Hindeutung auf seinen Wahlkreis die angenehme Aussicht eröffnete, die Frauen von Cambridge würden ihm seine leichtfertigen und rücksichtslosen Redensarten nimmer vergeben oder vergessen. Eine derartige Erwägung schreckte indessen Herrn Chaplin, der im vorigen Jahre die Verwerfung der Bill beantragt hatte, nicht ab, die ganze Agitation als das Ergebniß der Bemühungen eines Häufleins von Mannweibern und Weibmännern hinzustellen. Andererseits erachtete Sir R. Austrasher die Bewegung als gerechtfertigt und vernünftig und appellirte an die Ministeriellen, die Vorlage als einen wirklich konservativen Gedanken zu unterstützen. Von den zwei folgenden Sprechern war Herr Hubbard gegen und Sir Charles Legard für die Bill.

Geschlossen wurde die Debatte von John Bright, der im Jahr 1867, als der verstorbene Stuart Mill die Sache zuerst im Parlament vertrat, für die Bill gestimmt hatte, jetzt aber sich zu den Gegnern gesellte. Er gedachte jener Abstimmung mit dem Bemerken, er habe damals schon bedeutende Zweifel in die Sache gehabt und eigentlich seine Stimme mehr aus Vorliebe für Mill, als für dessen Vorschlag abgegeben. Seither seien nun seine Zweifel fortwährend gewachsen. Die Bill gehe von der Annahme unversöhnlicher Feindschaft zwischen den Geschlechtern aus, die gar nicht existire. Da aber von Tyrannei und Unterdrückung gegen das Weib nicht die Rede sein könne, so bedürfe man auch keiner besonderen Abhilfsmittel. Wenn das Weib einige gesetzliche Beschwerden zu tragen habe, die es übrigens mit manchen Kategorien von Männern theile, so habe es dafür auch seine Vorrechte. Es werde leichter bestraft als der Mann, dringe häufig unverdienter Weise mit einem Prozeß wegen Bruch des Eheversprechens durch und

† **München**, 29. Apr. (Telegramm.) Kammer der Abgeordneten. Ministerpräsident v. Pfretzschner erklärt, die Interpellation des Abg. Kurz betreffend die Bahnstrecke Miltenberg-Amorbach-Landesgrenze nächstens beantworten zu wollen. Der zweite Punkt der Tagesordnung, betreffend die Nachweisungen zu dem Etat des Ministeriums des Aeußern, wird nach den Anträgen des Ausschusses erledigt. Es folgt hierauf die Berathung über den Voranschlag der Ausgaben des Ministeriums des Aeußern. Bei dem Titel „Gesandtschaften" motivirt der Abg. Herz seinen bereits bekannten Antrag (betreffend die Aufhebung der außerdeutschen Gesandtschaften). Herz erklärt, daß er diesen Antrag ein drittes Mal stelle, und bemerkt gegenüber Jörg und Freitag, daß beide seiner Zeit dem Antrage zugestimmt haben: er verliest deren bezügliche Aeußerungen. Wenn Jörg jetzt anderer Ansicht sei, so ersuche er ihn um seine Aeußerung darüber. Herz selbst hält die Gesandschaftsstellen für unnütz, für schädlich und gefährlich. Das Recht der Krone, diplomatische Vertreter zu ernennen, solle durch seinen Antrag keineswegs angezweifelt werden. Jörg erklärt, es sei richtig, daß er früher für Einziehung aller außerdeutschen Gesandtschaften gesprochen, ausgenommen jener am Wiener Hofe, welcher ein deutscher Hof sei und bleibe. Jetzt habe er seine Ansicht geändert. Wenn der diplomatische Ausschuß das geworden wäre, was man dem Landtage versprochen, dann würde er für Aufhebung der Gesandtenstellen stimmen. Jörg berührt darauf die Korrespondenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Arnim hinsichtlich der mittelstaatlichen Gesandtschaften im Auslande; er verliest ferner Stellen aus der Leipziger Rede des Abg. Miquel und kommt auch auf das Eisenbahn-Verkaufsprojekt Preußens und auf die Orient-Frage. Ministerpräsident v. Pfretzschner erklärt, daß die Regierung ihre Zustimmung zu dem Antrage Herz nie geben werde. Gegenüber Jörg bemerkt Redner, daß der Reichskanzler das Gesandtschaftsrecht Bayerns nie zu schmälern gesucht habe. Auch dagegen müsse er sich energisch verwahren, daß nach Jörgs Ansicht die bayrischen Gesandten als Kontroleure der Reichsgesandten aufgefaßt werden sollen. Der Minister wiederholt die bereits gegebenen Aufschlüsse über den diplomatischen Ausschuß des Bundesrathes, welcher bezwecke, die Regierungen auf dem Laufenden hinsichtlich der Politik zu erhalten. Wenn Jörg verlange, daß man hier das von ihm über die orientalische Angelegenheiten Mitgetheilte diskutire, so sei dies allerdings ein Unding. Abg. Marquardsen wendet sich in längerer Rede gegen Jörg. Er führt aus, daß, wenn Jörg die zitirte Miquel'sche Rede ganz gelesen hätte, dieselbe ganz anders aussehen würde. Redner erklärt sich schließlich gegen den Herz'schen Antrag. Völck und Schauß sprachen ebenfalls ausführlich gegen Jörg, wie gegen den Herz'schen Antrag. Der Antrag Herz wird schließlich abgelehnt und der Etat nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Im Laufe der Debatte verwahrten sich die liberalen Redner Marquardsen, Völck, v. Schauß und Frankenburger dagegen, in der Reichs-Eisenbahn-Frage als in einer noch nicht völlig aufgeklärten Frage schon jetzt endgiltig Stellung nehmen zu wollen. Marquardsen erklärte, er sei keineswegs aus Mißtrauen gegen den Leiter der deutschen Reichs-Eisenbahn-Politik, sondern nur wegen Bedenken gegen die Ergebnisse der durch das Reichs-Eisenbahn-Projekt bedingten Veränderungen gegen dasselbe.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 30. Apr. Wie lügenhaft und wenig verläßlich auch die neuesten Meldungen aus der Herzegowina lauten, das Eine schimmert deutlich hindurch, daß Mukhtar Pascha seine zweite Expedition erfolgt geführt hat und daß die Festung Niksic entweder schon verproviantirt oder doch ihre Verproviantirung gesichert ist. Der Erfolg wird ohne Zweifel abkühlend wirken, auch nach Serbien hinein, wo man noch immer so ungebehrdig thut, daß der österreichische Generalkonsul in Belgrad es für angezeigt erachtet hat, Frau und Kinder von serbischem Gebiet zu entfernen und nach Ungarn hinüber zu geleiten.

Die Vorkehrungen übrigens, welche, um allen Eventualitäten begegnen zu können, militärisch diesseits getroffen werden, vollziehen sich in der möglichsten Stille. Vielleicht sind sie aber umfassender, als man glaubt, denn sonst hätte schwerlich der Telegraph die Weisung, bezügliche Meldungen nicht zu befördern.

Die Ausweisung eines hier domizilirenden Frankfurter Bankiers (Aub) wird vielleicht Aufsehen machen, sie rechtfertigt sich aber vollständig, wenn es sich bestätigt, daß der genannte Herr, der zudem auf öffentlicher Börse den Staat geschmäht, in welchem er Gastfreundschaft genießt, der Haupt-Helfershelfer bei den von auswärts planmäßig in's Werk gesetzten Baisse-Intriguen ist.

Frankreich.

♂ **Paris**, 29. Apr. Fast in allen Pariser Blättern erhebt sich ein Sturm gegen Theodor Mommsen aus Anlaß der Rede, welche er auf dem von der Academie dei Lincei in Rom am 23. d. M. zu Ehren des Feldmarschalls Grafen Moltke veranstalteten Bankett gehalten hat und die dem französischen Leser freilich nur in arg zerstümmelten Auszügen vorgelegt wird. Der „Fançais" nennt Moltke und Mommsen mit hochkomischer Verachtung „zwei germanisirte und heute ultragermanische Dänen" und dem Geschichtschreiber Roms wird außerdem noch von dem klerikalen Blatte „schlechte Erziehung und ein mürrischer, verbitterter, impertinenter, brutaler Patriotismus" vorgerückt, der ihn zum unangenehmsten aller Gesellen mache. Mommsen, heißt es dann weiter, vertrete mit Sybel, Treitschke, Droysen und vielen Anderen die „haßgeschwollene Wissenschaft". Dabei spreche er ein so elendes Italienisch, mißhandle die Syntax und den Accent dermaßen, daß beinahe Niemand seine Rede verstanden hätte. Die „Opinion nationale", um noch eine zweite Probe anzuführen, schreibt über denselben Zwischenfall:

Hr. Mommsen hat von der französischen Wissenschaft mit Geringschätzung und von der italienischen Wissenschaft mit Härte gesprochen. Es geschah freilich nur inter pocula und ohne Zweifel um das Sprichwort: »In vino veritas« Lügen zu strafen. Es sollte uns doch sehr wundern, wenn Hr. Mommsen von der französischen Wissenschaft und ihren Vertretern wirklich so dächte, wie er sich geäußert hat. Wir kennen mehrere französische Gelehrte, welche Hr. Mommsen vor Kurzem, und sogar noch jetzt wiederholt mit tiefer Ergebenheit sei es um ihre kostbare Mitarbeiterschaft, sei es um einen sachkundigen Rath oder sonstigen gelehrten Dienst anging oder noch angeht. Hr. Mommsen ist in seinen Briefen gegen die Franzosen weniger streng als in seinen Tischreden. Ueberhaupt können wir bei dieser Gelegenheit konstatiren, daß, während man sich jenseits des Rheins zu unserem geistigen Verfalle Glück wünscht, unsere Gelehrten niemals aus deutschen Landen mehr dienstfertige Avancen, mehr ergebene Zueignungen von Büchern, Flug- und Denkschriften erhalten haben. Diese äußerliche Geringschätzung und diese private Kriecherei sind vielleicht nur der plumpe Ausdruck einer geist- und geschmacklosen Koketterie.

Der bekanntlich der Regierung nahestehende „Moniteur universel" schreibt: In der letzten Zeit liefen ziemlich beunruhigende Gerüchte hinsichtlich der Schwierigkeiten um, welche des Ministeriums mit dem Wiederbeginn der Session harren sollten. Man verbreitete, daß es im Abgeordnetenhause durch die äußerste Linke und die Bonapartisten, im Senat wiederum durch die Anhänger des Hrn. Thiers, welche zwar nicht über die Majorität verfügten, aber doch leicht den Kern einer Koalition abgeben könnten, bedroht sei. Heute sagt man uns, daß diese störenden Eindrücke schwächer geworden seien und daß die neue Session unter beruhigenderen Aussichten beginnen werde. Wir wünschen, daß dem so sei. Das Abgeordnetenhaus hat bis jetzt noch keine deutliche Majorität erkennen lassen. Von verschiedenen Seiten wurden Versuche gemacht, eine solche zu gründen; diese Versuche sind aber im Grunde alle erfolglos geblieben, da man noch immer nicht weiß, bis zu welchem Punkte die beiden von den HH. Bethmont und Jules Ferry präsidirten Gruppen, das linke Zentrum und die gemäßigte Linke, im Stande sind, in einem gegebenen Augenblicke einem andern Führer als Hrn. Thiers, der ihr nomineller Chef ist, zu gehorchen. Mit andern Worten, der im Abgeordnetenhause zwischen dem ehemaligen Präsidenten der Republik und Hrn. Gambetta geführte Kampf um den Einfluß hat noch zu keiner entscheidenden Aktion Gelegenheit gehabt. So lange aber diese Unklarheit herrscht, wäre eine Ministerkrisis mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden, da der Marschall im Abgeordnetenhause keinen sicheren Boden für die Bildung eines neuen Kabinets entdecken könnte und dabei zugleich auf die Stimmung des Senats Rücksicht nehmen müßte. Wenn also die Republikaner klug sind, werden sie sich für jetzt hüten, irgend etwas gegen das Ministerium zu unternehmen. Seit einigen Jahren hat sich zwischen den Anforderungen des Parlaments und den Rücksichten auf die innere Ordnung eine Art von stillschweigendem Pakte gebildet, welcher den Ministerien eine durchschnittliche Dauer von einem Jahre gönnt. Was mit einer einzigen und souveränen Nationalversammlung möglich war, muß jetzt, wo die Verfassung vollkommen in Wirksamkeit getreten und die Frage der Regierungsform ein für alle Mal geschlossen ist, noch leicht sein. Wenn die Republikaner diese Ueberlieferung aufgeben und nur Politik treiben, um Kabinette zu stürzen, werden sie auch den Ungläubigsten den Beweis liefern, daß die herrschenden Institutionen nur eine schwache, entnervte, in jeder Hinsicht ohnmächtige Regierung mit sich bringen können. Einen solchen Beweis zu liefern haben sie aber wahrlich kein Interesse und wir glauben, daß sie sich dies selbst klar machen werden.

♂ **Paris**, 30. Apr. Wie die „Patrie" vernimmt, wird gleichzeitig mit dem Posten eines italienischen Gesandten in Paris auch der eines italienischen Generalkonsuls hierselbst einem Personenwechsel unterzogen: an Stelle des Hrn. Cerutti, der dieses Amt seit längerer Zeit versah, wäre der Ritter Spagnalini, bisher italienischer Generalkonsul in Konstantinopel, zum Generalkonsul in Paris ernannt worden.

Ohne Zweifel um einem dringenden Bedürfniß zu entsprechen, wird vom 15. Mai an in Paris ein neues legitimistisch-klerikales Tagblatt unter dem Titel: „La Défense religieuse" erscheinen. Die Kosten des Unternehmens werden von den HH. v. Belcastel, General Changarnier und ihren Freunden getragen, die also, wie es scheint, weder in der „Union" noch im „Univers", weder im „Monde" noch in der „Gazette de France" ihre Ansichten genügend vertreten finden.

Großbritannien.

⁂ **London**, 28. Apr. Man sieht der Ankunft der Deutschen Kaiserin in Windsor am Mittwoch, den 3. Mai, entgegen. — Der Hof wird noch bis zum 20. Mai in Windsor verweilen und dann für kurze Zeit nach Balmoral übersiedeln. Auch der Prinz und die Prinzessin von Wales werden im Laufe der Saison ihr Schloß im schottischen Hochlande besuchen.

Die königliche Proklamation, in welcher die Annahme des neuen Titels, Kaiserin von Indien, verkündet wird, soll heute Abend in Gestalt einer Extrabeilage der amtlichen „Gazette" erscheinen.

---

sei als Dienstbote nicht besteuert. Wenn man die Vorlage genehmige, so werde man genöthigt sein, in derselben Richtung weiter zu gehen, und nach seiner Ansicht wäre es ungeheuerlich, ein Gesetz durchzubringen, welches Frauen gegen Väter, Gatten, Söhne und Brüder bewaffne. Da im unvermeidlichen Kampfe aber der Stärkere siegen müsse, so appellirte der Redner im Interesse der Frauen selbst an das Haus, die Bill abzulehnen.

In der Abstimmung fiel die Vorlage mit 152 gegen 139 Stimmen durch. Für dieselbe stimmten von der Ministerbank Hr. Disraeli, Lord John Manners und der Attorney-General. Dagegen von den Männern des vorigen Kabinets die HH. Bright, Forster, Lowe, Adam, Sir W. Harcourt und Sir Henry James. Die HH. Stansfield, Henley und Russell Gurney gingen mit der Minorität. Das Ergebniß, eine Majorität von 87, wurde von den Gegnern der Bill als ein Triumph begrüßt, da im vorigen Jahre die Zahlen sich auf 152 zu 187 stellten, somit nur eine Majorität von 35 erzielt wurde.

⁂ London, 28. Apr. Ein in Clerkenwell (Mitt-London) wohnender Uhrmacher, Namens Sarkin, wurde gestern beinahe das Opfer eines Verbrechens, das an die Greuelthat von Bremerhaven erinnert. Er erhielt auf dem gewöhnlichen Wege, durch Packetpost, eine Schachtel zugesandt, bei deren Oeffnung eine furchtbare Explosion erfolgte, die den armen Mann übel zugerichtet gegen die Wand schleuderte und in seinem Laden Alles zertrümmerte. Die Schachtel war etwa 8" lang, 5" breit und, wie die nachfolgende Untersuchung der vorgefundenen Stücke ergab, aus Tannenholz, mit Zinn gefüttert und mit gewöhnlichem Schießpulver gefüllt. Ein Mechanismus war so angebracht, daß beim Heben des Deckels die Explosion erfolgen mußte, und Hr. Sarkin erinnert sich auch, ein klirrendes Geräusch vernommen zu haben, ehe die Explosion eintrat. Der arme 77jährige Mann weiß von keinem Feinde und hat keine Ahnung, wo der Anstifter des ruchlosen Mordversuches gegen ihn zu suchen sei.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 1. Mai. 33. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident Turban und Ministerialassessor Dr. Schenkel.

Folgende Petitionen sind neu eingekommen:

1) Eingelaufen bei dem Sekretariate: Bitten der Gemeinden Stockach, Klosterwald, Kalkofen und Hohenbodmann, die Erbauung der Bodensee-Gürtelbahn, hier den Anschluß in Stockach betr.

2) Bitte der Gemeinde Steinmauern, Verpachtung des Altwassers auf dortiger Gemarkung betr.

Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betreffend.

In heutiger Sitzung werden die Art. 70—91 und damit das ganze Gesetz erledigt, das sodann in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen wird.

Art. 70, Beitrag zu gesonderten Bauten, wird mit einer von den Abgg. Bucherer, Seefels und Schmidt beantragten Abänderung (Einschaltung des Wortes „Versumpfung") angenommen und lautet:

„Wenn an einem Flusse außerhalb der im zusammenhängenden Flußbau stehenden Strecke einzelne Bauten durch den Staat vorgenommen werden, welche für die durch den Bau berührten oder die angrenzenden Gemarkungen hinsichtlich des Schutzes gegen Uferangriff, Versumpfung, und Ueberschwemmung von Vortheil sind, so sind die Gemeinden, auf deren Gemarkung gebaut wird, oder deren Gemarkungen durch den Bau von Ueberschwemmung, Versumpfung oder Uferangriff geschützt wird, zur Tragung eines Theils dieses gesonderten Bauaufwandes heranzuziehen.

Bezüglich der Höhe des Gemeindeantheils und der Vertheilung unter die betheiligten Gemeinden gelten die Bestimmungen des vorigen Artikels."

Nach kurzen Erörterungen durch Abg. Schoch und Ministerialpräsident Turban wird sodann Art. 70 im unveränderten Wortlaute des Regierungsentwurfs genehmigt:

Beitragsminderung.

Art. 71:

„Weist eine Gemeinde nach, daß der Flußbau für sie von keinem Nutzen oder daß der auf sie fallende Beitrag im Vergleiche mit dem ihr aus dem Flußbau erwachsenden Nutzen unverhältnißmäßig hoch ist, so ist sie im ersten Fall zu keinem, im zweiten nur zu einem im Verhältnisse zum Nutzen ermäßigten Beitrage verpflichtet.

Als Nutzen sind hierbei alle der Gemeinde oder den in der Gemeinde Begüterten seit Beginn der planmäßigen Regulirung des betr. Flusses zugegangenen und noch zugehenden Vortheile des Flußbaues in Betracht zu ziehen, also neben dem Schutze gegen Uferangriff und Ueberschwemmung auch die durch Entwässerung des Grundbesitzes, durch Zuwachs an nutzbarem Gelände und Erleichterung des Gewerbebetriebs erzielten Vortheile.

Den Ausfall trägt die Staatskasse."

Ohne Diskussion gelangen zur Annahme Art. 72 (im Wortlaut der Regierungsvorlage) und 73 (nach dem Kommissionsantrag, durch welchen Abs. 2 und 3 der Regierungsvorlage in einen Absatz zusammengezogen werden):

Art. 72. „Das Handelsministerium kann ferner in Berücksichtigung der im Verhältniß zum Aufwande geringen finanziellen Leistungsfähigkeit einer Gemeinde eine Ermäßigung ihres Beitrags zu den Kosten des Flußbaues eintreten lassen.

Den Ausfall trägt die Staatskasse."

Art. 73: Beitragspflicht zum Dammbau.

„An dem Aufwande für Neubau, Verstärkung oder Wiederherstellung von Hochwasser-Dämmen nebst deren Zugehörden, wie der zum Dammsystem gehörigen Schleußen haben die Gemeinden, deren Gemarkungen durch den Damm geschützt werden, die Hälfte zu tragen.

Gereicht eine Dammanlage als ein Ganzes mehreren Gemarkungen zum Schutz, so haben sich die betheiligten Gemeinden, bezhw. Gemarkungsinhaber über die Vertheilung der Gesammtkosten auf die einzelnen Gemarkungen gütlich zu vereinbaren. Kommt eine solche Vereinbarung nicht zu Stande, so werden die Kosten nach Maßgabe der Größe und des Werthes der in jeder Gemarkung durch die Dammanlage zu schützenden Grundfläche und nach dem Grade der Gefahr auf die einzelnen Gemeinden vertheilt.

Bevor ein Hochwasser-Damm durch die Staats-Flußbau-Behörde gebaut, verstärkt oder wieder hergestellt wird, sind, wenn immer thunlich, die betheiligten Gemeinden unter Mittheilung der Pläne über das Unternehmen zu hören."

Art. 74, Maximalgrenze des Gemeindebeitrags, gibt zu einer längeren Debatte Anlaß.

Der Regierungsentwurf lautet:

„Wenn die von einer Gemeinde zu leistenden Beiträge zum Flußbau oder zum Dammbau in einem Jahre 7 Pf. von 100 M. der im Gemeindesteuer-Kataster aufgenommenen Grund-, Häuser- und Gewerbsteuer-Kapitalien einschließlich des Steuerkapitals der Gemeinde

übersteigen, so ist der Mehrbetrag von der Staatskasse vorschüßlich zu übernehmen und ihr von der Gemeinde in den folgenden Jahren, in welchen jener Höchstbetrag nicht erreicht wird, zu ersetzen."

Dagegen hatte die Kommission folgende Fassung beantragt:

„Beträgt der von einer Gemeinde zu leistende Beitrag zum Flussbau am Rhein, Neckar und Main in einem Jahr mehr als 7 Pf. von 100 M., an den andern Flüssen mehr als 4 Pf. von 100 M. der im Gemeinde-Steuerkataster aufgenommenen Grund-, Häuser- und Gewerbsteuer-Kapitalien, einschliesslich des Steuerkapitals der Gemeinde, so ist der Mehrbetrag von der Staatskasse vorschüsslich zu übernehmen und ihr von der Gemeinde in den folgenden Jahren, in welchen jener Höchstbetrag nicht erreicht wird, zu ersetzen.

Uebersteigt der von einer Gemeinde zu leistende Beitrag zum Dammbau in einem Jahre 7 Pf. von 100 M. des oben genannten Steuerkapitals, so ist der Mehrbetrag auch hier von der Staatskasse vorschüsslich zu übernehmen, und ihr von der Gemeinde in den folgenden Jahren zu ersetzen.

Wenn in Folge der Einführung eines neuen Grund-, Häuser- oder Gewerbsteuer-Katasters, eine Erhöhung dieser Steuerkapitalien eintritt, so ist der Höchstbetrag von 7 Pf. bezhw. 4 Pf. von 100 M. im Verhältniss zu der eingetretenen Erhöhung der Steuerkapitalien herabzusetzen."

Die autographirten nachträglichen Vorschläge der Regierung sind dem Kommissionsantrage gegenüber darauf gerichtet, statt Abs. 1 und 2 den Regierungsentwurf wieder herzustellen und Abs. 3 folgendermaßen zu fassen:

„Wenn in Folge der Einführung neuer Steuerkataster der Gesammtbetrag der Grund- und Häuser-Steuerkapitalien oder der Gewerbe-Steuerkapitalien des Landes erhöht wird, so ist für die erhöhten Steuerkapitalien der Höchstbetrag von 7 Pf. von 100 M. im Verhältniß zu der eingetretenen Erhöhung des Gesammtbetrags jener Steuerkapitalien herabzusetzen.

In demselben Sinne wird ein Antrag der Abgg. Friderich, Stösser, Seefels, Bengel, Krausmann, Eichelsdörfer und Pflüger eingebracht.

Ein anderweitiger Antrag der Abgg. Edelmann, Reichert und Lender geht dahin, den Eingang des Absatz 1 des Kommissionsantrags folgendermaßen zu fassen:

„Beträgt der von einer im Ueberschwemmungsgebiet des Rheins, des Neckars oder des Mains gelegenen Gemeinde zu leistende Beitrag zum Flußbau in einem Jahre mehr als 7 Pf. von 100 M., in andern Gemeinden mehr als 4 Pf. von 100 M. der im Gemeinde-Steuerkataster aufgenommenen Grund-, Häuser- u. Gewerb-Steuerkapitalien, einschließlich ꝛc.

Der Berichterstatter, Abg. Frech, erklärt sich Namens der Kommission mit dem nachträglichen Vorschlag der Regierung, soweit sich derselbe auf Abs. 3 bezieht, mit der Modifikation einverstanden, daß nach den Worten „von 7 Pf." eingeschaltet werde „bezhw. 4 Pf.".

Statt des Antrags der Abg. Edelmann u. Gen. schlägt die Kommission vor, zu Abs. 1 folgenden Zusatz zu machen:

»Bei Gemeinden, welche an mehreren Flüssen liegen, kann dieser Maximalbeitrag in einem Jahre nicht mehr als 7 Pfg. betragen.«

Die Abgg. Edelmann u. Gen. ziehen hierauf zu Gunsten des letzteren Antrags den von ihnen gestellten Antrag zurück.

Aus der Debatte, bei welcher die Abgg. Stösser, Schoch, Friderich und Ministerialpräsident Turban für Wiederherstellung des Regierungsentwurfs (zu Abs. 1 und 2), die Abgg. Edelmann, Fauler und Frech für die Kommissionsanträge sprechen, heben wir nur hervor, daß ein Einverständniß darüber festgestellt wird, daß die Grenze der Maximalbeiträge zum Flußbau oder zum Dammbau sich auf jeden besonders beziehen solle.

Bei der Abstimmung gelangt sodann der Regierungsentwurf mit dem oben mitgetheilten, den autographirten Regierungsvorschlägen entsprechenden Zusatze zur Annahme.

Ohne Diskussion werden in unveränderter Fassung der Regierungsvorlage genehmigt Art. 75 und 76.

Dieselben lauten:

Art. 75. Feststellung und Erhebung der Gemeindebeiträge.

„Die Beiträge, welche die Gemeinden am Fluß- und Dammbauaufwand einer Budgetperiode zu tragen haben, werden nach einem Voranschlage bemessen und im Staatsbudget bei der Flußbau-Verwaltung in Einnahme, der Gesammtaufwand aber in Ausgabe gestellt.

Die Flußbau-Verwaltung vertheilt die Beiträge jeweils für eine Budgetperiode nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen auf die einzelnen Gemeinden.

Die Flußbau-Beiträge sind in angemessenen, durch Verordnung festzustellenden Terminen an die Flußbau-Kasse zu entrichten; die Dammbau-Beiträge sind ebendahin nach Maßgabe des Vorrückens des Baues in verhältnißmäßigen, durch die Flußbau-Verwaltung zu bestimmenden Abschlagszahlungen einzuliefern.

Auf Grund des Rechnungsergebnisses wird mit den Gemeinden für je eine Budgetperiode endgiltig abgerechnet und das zu viel oder zu wenig Erhobene bei der nächsten Umlage ausgeglichen.

Den Gemeinden ist Gelegenheit zu geben, die Richtigkeit der vorläufigen Vertheilung der Beiträge, sowie der endgiltigen Abrechnung zu prüfen.

Art. 76. Umlegung in der Gemeinde.

„Die Gemeinden bestreiten die Beiträge zum Fluß- und Dammbau-Aufwand aus der Gemeindekasse vorbehaltlich der Befugniß, den Aufwand ganz oder zum Theile als Socialausgabe nach den §§ 97 und 98 der Gemeindeordnung umzulegen." (Schluß folgt.)

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 28. Apr. Am 1. Mai eröffnet der neu gegründete Fröbel-Verein den von ihm hergestellten Kindergarten. Zwei geräumige Säle im Gebäude der Harmoniegesellschaft sind von dem Vereine gemiethet und mit beträchtlichem Aufwande für ihren Zweck hergerichtet worden, während der anstoßende Gesellschaftsgarten zu den Spielen der Kleinen im Freien benützt werden kann. Zunächst sind zwei Kindergärtnerinnen angestellt und die spezielle Aufsicht über die Handhabung der Fröbel'schen Methode, sowie überhaupt der ganzen Kindergarten-Ordnung ist einem Mitgliede des Vereinsausschusses übertragen worden. — Morgen Abend werden auf die von einer provisorischen Kommission ausgegangene Einladung hin die Gewerbetreibenden Heidelbergs zu einer Berathung zusammentreten, um Beschluß darüber zu fassen, ob und in welchem Umfang eine Betheiligung des hiesigen Gewerbes bei der von dem Pfalz-Gauverband für diesen Herbst in Aussicht genommenen landwirthschaftlichen Ausstellung stattfinden soll. Uebermorgen Nachmittag findet die mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten verbundene öffentliche Prüfung an der hiesigen Gewerbeschule statt. — Wie die „Hd. Ztg." erfährt, steht uns in Bälde der Genuß eines Kirchenkonzertes bevor, in welchem unter Anderm auch der Erfinder der neuen Konstruktion der Altgeige, Hr. Ritter, sein Instrument dem Heidelberger Publikum zum ersten Male öffentlich vorführen wird. Das Orgelspiel wollen die HH. Hänlein aus Mannheim und Fischer von Ludwigshafen übernehmen. — Der Kaufvertrag über die hiesige Gasanstalt, welchen die städtische Beleuchtungskommission mit dem Verwaltungsrathe der Rheinischen Gasgesellschaft abgeschlossen hat und wodurch, wenn wir nicht irren, der Preis auf 340,000 fl. festgesetzt ist, wurde vom Stadtrathe vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — In der zweiten und dritten Maiwoche wird hier das diesjährige Militärersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Heidelberg vorgenommen werden.

‡ Mannheim, 30. Apr. Wettrennen. Erster Tag. Nachdem Vormittags ein heftiger Regenguß eingetreten war, herrschte während des Nachmittags ein günstiges Wetter, so daß sich sehr viele Schaulustige einfanden. Von 11 deutschen Landwirthen holten sich wiederum drei Elsässer die ausgesetzten Preise mit 200, 80 und 40 M. Im Eröffnungsrennen (Preis 500 M., Flachrennen) liefen von 10 angemeldeten Pferden 6; erstes Pferd „Glückauf" des Rittmeisters v. Hobe, das erst kurz vor dem Ziel an die Spitze kam, zweites Pferd „Viktor" des Hrn. Oehlschläger, drittes „Seezunge" des Hrn. v. Veltheim. Im Offiziers-Hürdenrennen (Ehrenpreis Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm und 500 M. vom Vereine) betheiligten sich von 18 genannten Pferden 6. Auch hier wurde ein Pferd Sieger, das Anfangs weit zurück war, ganz zum Schlusse aber die andern überholte, „Diana" des Hrn. v. Sepper-Laski, zweites Pferd „Austria" des Hrn. v. Wrochem, drittes „Spitzeder" des Hrn. v. Oertzen. Um den Staatspreis 600 M. (Jagdrennen) liefen von 13 Pferden nur 3. Nach scharfem Rennen siegte „Newmarket" des Hrn. Grashey über „Migneaux" des Hrn. Jachmann und „Seemöve" des Hrn. v. Veltheim. Zum Werderpreis (Hürdenrennen für Offiziere des 14. Armeecorps) erschienen von 13 angemeldeten Pferden 6. Als Sieger kam „Aspirant" des Hrn. v. Maltzahn an's Ziel, zweites Pferd „Paßkuyet" des Hrn. v. Hobe, drittes Pferd „Jig" des Hrn. v. Ruville. Die Steeple-Chase (Preis der Stadt Mannheim im Werthe von 200 M. und 500 M. vom Verein) führte von 12 Pferden 4 auf die Bahn. Der „Manfred" des Hrn. Oehlschläger machte lange dem „Horson" des Prinzen Hatzfeld den Gang streitig, warf aber beim zweiten Doppelsprung den Reiter ab; dieser kam sofort wieder auf, holte nach energischem Kampfe die „Mißgunst" des Hrn. v. Veltheim nahezu ein, so daß er dicht hinter dieser als drittes Pferd einkam, während „Horson" mit großem Vorsprung als Sieger durch das Ziel ging. Unter den zahlreichen Besuchern befand sich Se. Excellenz der kommandirende General v. Werder.

‖ Vom Kaiserstuhl, 25. Apr. Die Fröste der Charwoche haben nicht so viel geschadet, als man befürchtet hatte. Die frühen Nuß- und Kirschbäume haben Schaden gelitten; auch die Reben ganz früher Lagen etwas. Doch ist dieses von keiner Bedeutung. Die Futtergewächse haben sich rasch wieder erholt. In den Rebbergen tritt hie und da eine Käfersorte auf, welche die sich jetzt entwickelnden Augen (Scheine) ausfrißt. Der Weinabsatz ist fortwährend ein günstiger.

≌ Vom Bodensee, 29. Apr. Wie wir erfahren, hat die Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen die Errichtung eines Telegraphenbureaus auf der Station Renzingen (Amts Stockach) verfügt, welches seinen Dienst voraussichtlich schon in der nächsten Zeit eröffnen wird. Der Güterverkehr hat insonderheit auf jener Station eine beträchtliche Zunahme erfahren.

Nachschrift.

† **Bingen**, 30. Apr. Heute Nachmittag ist der Kessel des Trajektbootes zwischen Bingen und Rüdesheim geplatzt. Man berechnet die Zahl der Vermißten auf etliche Dreißig.

† **Rüdesheim**, 30. Apr. Heute Nachmittag platzte der Dampfkessel des an der Landungsbrücke liegenden Trajektbootes „Louise". Bis Abends waren von den Verunglückten, deren Zahl noch nicht festzustellen möglich war, vier als Leichen aufgefischt. Von hiesigen Einwohnern wurden zwei Frauen vermißt.

† **Wiesbaden**, 1. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr traf die belgische Königsfamilie im hiesigen Bahnhofe ein und wurde von allen anwesenden hohen Persönlichkeiten begrüßt. Der Kaiser, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden reisten darauf nach Caub ab, wo sie mit der Kaiserin zusammentreffen. In Lorch wird ein gemeinschaftliches Dejeuner eingenommen, worauf die Kaiserin nach Koblenz, der Kaiser und die Großherzoglich Badischen Herrschaften nach Wiesbaden zurückkehren. Im Rüdesheimer Bahnhofe nahm der Kaiser von dem Bürgermeister Bericht entgegen über das gestrige Unglück, welches sich leider als sehr bedeutend herausstellt. Wenigstens 25 Personen sind todt, meist Rüdesheimer, Bingener, Geisenheimer und ein Fräulein Nachelsky aus Ostpreußen.

† **München**, 1. Mai. Bei der heutigen Verloosung der Prämienanleihe von 1866 gewannen: 70,000 Gulden die Obligationsnummer 146,686; 21,000 fl. Nr. 158,795; 10,500 fl. Nr. 62,601; 2800 fl. Nr. 37,435; 1400 fl. die Nummern 128,980, 102,992, 26,724; 350 fl. 21 weitere Nummern.

† **Wien**, 30. Apr. Die ungarischen Minister Wenckheim und Szende hatten Privataudienz beim Kaiser. Morgen dürfte eine gemeinsame Konferenz stattfinden. Die Inthronisation des Erzbischofs von Wien, Kutschker, fand heute Vormittag statt.

† **Wien**, 1. Mai. Graf Andrassy reist anläßlich der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers von Rußland und des Fürsten Gortschakoff auf besondere Einladung im Lauf der nächsten Woche für einige Tage nach Berlin.

† **Paris**, 30. Apr. Im Cher-Departement wurde der Republikaner Rollet gewählt mit 6634 Stimmen gegen 5137 für den konservativen Kandidaten Sauver.

Das von auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, Frankreich beantrage einen Kongreß, ist unbegründet.

† **London**, 29 Apr. Das amtliche Blatt publizirt eine aus Windsor vom heutigen Tage datirte Proklamation der Königin, wonach dieselbe den Titel: „Kaiserin von Indien" angenommen hat.

† **Belgrad**, 30. Apr. Die Ministerkrisis ist abermals akut. Der Fürst verhandelt seit gestern mit Stewcic, Ristic und Gruic wegen Uebernahme des Ministeriums.

† **Ragusa**, 30. Apr. Es bestätigt sich, daß Achmet Mukhtar Pascha nach siegreichen Kämpfen mit den Insurgenten am 28. April Nicsic erreicht und auf das Ausgiebigste verproviantirt hat. Von Cetinje wird gemeldet, daß vorgestern die Ebene von Nicsic von dichtem Pulverdampf verhüllt war. Einzelheiten über die Kämpfe fehlen noch.

† **Konstantinopel**, 30. Apr. Die Regierung veröffentlicht folgendes Telegramm Mukhtar Paschas vom 28.: Wir verließen gestern Gaczko und kämpften heute mit einer großen Anzahl Insurgenten. Dieselben wurden in Unordnung zurückgeworfen, ihre Verschanzungen genommen und unser Proviant siegreich nach Nicsic geleitet. Ich bringe die bevorstehende Nacht in Nicsic zu.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. Mai, die übrigen vom 29. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95	£ à 12.	100½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅜	„ 5% do. von 1871	96
Bayern 4½% Obligationen	100¼	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅛
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4½% „	101⅛	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97½	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	—
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58	(10/40r v. 1864)	102⅜
„ 5% Papierrente		3% Spanische	13⅜
Zins 4½%	54⅞	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	62
Badische Bank	101⅝	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	74¼
Deutsche Vereinsbank	67½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	74⅝
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	98¾	5% dto. steuerfr. neue „	71
Oesterr. Nationalbank	735	5% do. (Neumarkt-Ried)	72
Württemberg. Vereinsbank	108	5% Donau-Drau	48
Oesterr. Kredit-Aktien	117¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	76¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	65
Rheinische Kreditbank	81	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62½
Basler Bankverein	84¾	5% östr. Ardwestb.-P. i. S.	73
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	56⅞
Berliner Bankverein	81⅜	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	101½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	52
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	52½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	97¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	62½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72½	5% österr. Staatsb.-Pr.	95
5% österr. Frz. Staatsbahn	223¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅜
5% „ Süd-Lombarden	81¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	40⅞
5% „ Nordwestb.-A.	108½	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	126	bank-Pfandbriefe	101½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	92	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	144	6% Pacific Central	90¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	111¾	6% South Missouri	53⅞
Galizier	157¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—.—
Loose	108¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	96¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	118½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Badische 4% dto.	117½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	140.—
„ 35-fl.-Loose	132.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.—
„ „ 25-fl.- „	142.60	Meininger 7-fl.-Loose	18.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.30	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.—	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.40	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.68—73
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 1. Mai. Kreditaktien 237.—, Staatsbahn 449.—, Lombarden 162.—, Disc. Commandit 116.50, Reichsbank 153.70. Tendenz: —.

Wiener Börse. 1. Mai. Kreditaktien 140.20, Lombarden 96.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 61.70, Unionbank 56.—, Napoleonsd'or 9.57. Tendenz: lebhaft.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 2. Mai. 2. Quartal. 61. Abonnementsvorstellung. I. Abtheilung. Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 3. Mai. Die weiße Dame, Oper in 3 Akten, von Boieldieu. „Georg Brown" — Hr. Hartmann vom k. ständischen Theater in Prag als Gast. Anfang ½7 Uhr.

B.541 In allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken ist zu haben, Tissot, Reise in das Milliardenreich. Deutsche Ausgabe. Preis 3 Mk. (3 Fr. 75 Ct) Verlag v. H. Körber, Bern.

Todesanzeige.

B.545. Offenburg. Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Bertha Theresia Korn

im 16. Lebensjahre gestorben ist.

Offenburg, den 29. April 1876.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B. 550. Reihen, Amt Sinsheim. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unseren Vater, Schwiegervater und Großvater, Altbürgermeister **Jakob Ziegler,** heute früh um 7 Uhr durch den Tod in ein besseres Jenseits abzurufen. Da der Verstorbene während seiner langjährigen Amtsführung — er war 38 Jahre lang Bürgermeister dahier — sich viele Freunde und Bekannte erworben hat, so diene ihnen dieses zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Reihen, Amt Sinsheim, den 29. April 1876.

Die Hinterbliebenen.

Für Touristen.

B.491.1. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Karte von Rastatt, Baden u. Gernsbach. Gezeichnet u. gestochen von J. G. Krom. Maßstab 1 : 25,000. Preis 2 Mk.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Handbuch der gesammten

Feldmesskunst,

1) Die Aufnahme, Berechnung und Theilung aller Felder, Wiesen, Gärten u. s. w. 2) Vom Höhenmessen. 3) Vom Nivelliren und Planzeichnen. Herausgegeben von dem königl. sächs. Kammerrath v. Schlieben. Bearbeitet und verbessert von J. B. Montag. 6. Aufl. Mit 1000 Zeichnungen. Preis 7 Mark.

In der jetzigen neuen Auflage hat dies Werk an innerem Werth sehr gewonnen und ist als das beste Lehrbuch der Feldmesskunst zu empfehlen. B.423.

Vorräthig in der *G. Braun*'schen Hofbuchhandlung und *A. Bielefeld's* Hofbuchhandlung in *Karlsruhe*.

B.518. Nr. 2190. Lahr.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der Aktionäre der Lahrer Eisenbahngesellschaft in der Generalversammlung vom 27. d. Mts. wurde die Auszahlung einer Dividende von **7 Mark** für je **eine Aktie**, sowie die Ausloosung von **10 Stück Aktien** beschlossen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Dividenden vom 1. Mai d. Js. an bei dem Verrechner der Gesellschaft, Herrn Fabrikanten Reinbold hier, gegen Rückgabe der bis einschließlich **1874** verfallenen Coupons in Empfang genommen werden können.

Lahr, den 29. April 1876

Der Verwaltungsrath.
Flüge.

B.480.3. Karlsruhe.

Anzeige.

Ich halte jeden **Sonnabend von 5—7 Uhr** im **Hotel z. Grünen Hof** Sprechstunde.

Dr. Müller,
homöopathischer prakt. Arzt. Wundarzt u. Geburtshelfer aus Baden.

B.513.2. Mannheim.

Eine Referendärstelle

ist Ende Mai bei Unterzeichnetem zu besetzen.

Mannheim. Anwalt Selb.

B.501.2. Karlsruhe.

Ruhrkohlen

frisch eingetroffen empfehlen ab Schiff Maxau

Birnbacher, Kunz & Co.
in **Karlsruhe.**

B.514.1. Kehl.

Export-Lagerbier in Flaschen

versendet von heute an in bekannter Güte um den billigen Preis die Flasche zu 23 Pfennig zur geneigten Abnahme bestens

J. Weißgerber,
Bierbrauereibesitzer
in Kehl.

Saison
15. Mai bis 1. Oktober.

Bad Krankenheil-Tölz

Oberbayern,
im schönen Isarthale 2000′ über dem Meeresspiegel,

Eisenbahn
Münchener-Tölzer-Bahn.

am Fuße der Alpen. Jod- und schwefelhaltige doppelt kohlensaure Natronquellen. Molken, Kräutersaft, jede Art von Mineralwassern. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Badeeinrichtungen. Curhôtel. Conversationssaal. Gedeckte Wandelbahn. Curmusik. Schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Fichtenwaldungen mit prächtigen Fernsichten. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf bequemen Reitpfaden. Ausflüge nach Tegernsee, Kochel- und Walchensee.

Wirkung der Quellen rühmlichst bekannt gegen Skropheln, Ueberreste acuter und chronischer Entzündungen (namentlich chronischer Uterininfarkt), Anschwellung der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, veraltete Syphilis, Leiden der Harnwerkzeuge, chronische Hautkrankheiten.

Schöne Villen (Villa Herder), gute Hôtels und liebliche Privatwohnungen. Zimmer von 1 Mark bis 4 Mark täglich. Billige Preise für Beköstigung.

Näheres enthalten die bei Herder in Freiburg in Baden erschienenen und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Brunnenschriften der Badeärzte:

Hofrath Dr. Höfler: Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen zu Krankenheil-Tölz und Dr. **Max Höfler:** Therapeutische Wirkung und Anwendung der Krankenheilerqueller (1875). B.285. 2.

Bad. Eisenbahnstation Hausach.

Bad Rippoldsau

im badischen Schwarzwalde.

Bad. Eisenbahnstation Hausach.

Reizendes mit Nadelhölzern bewaldetes Gebirgsthal; geschützte Höhenlage, 2000′ über dem Meere, stärkende aromatische **Berg- und Waldesluft.** Die **Mineralquellen,** salinische Säuerlinge, reichhaltig an freier Kohlensäure, Eisen und Salzen, heilkräftig bei Verdauungsstörungen, Blutarmuth, Nervenleiden und Unterleibskrankheiten. Die **Mineralwasserbäder mit Dampfheizung, Douche- und Kiefernadelbäder, Milch- und Molkenkuren, die Natroine und Schwefelnatroine** erweitern den Kreis der Heilmittel. Die ärztliche Behandlung besorgt, wie seither, der **Großh. Bad. Medizinalrath Feyerlin. Post- und Telegraphenstation** in der Anstalt; Postverbindung mit **Station Hausach, Kinzigthalbahn.**

Wohnungs-, Mineralwasser- und Pastilleabestellungen werden entgegengenommen und prompt ausgeführt von

Fritz & Otto Gœringer,
Eigenthümer der Mineralquellen und der Kuranstalt.

B.161 2. (54/IV)

B.551.1. **Die Kaiserlich Russische Gesandtschaft macht hiermit bekannt, daß sich die Kanzelei derselben vom ersten Mai d. J. in Baden-Baden, Louisenstraße 32, befinden wird.**

B.558. Karlsruhe.

Militärische Gesellschaft

Mittwoch den 3 Mai, **Abends 6½ Uhr,** im kleinen Saale des Museums: Vorlesung des Herrn Hauptmann von Stockhausen über die Befestigung der unteren Elbe und Weser mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1870.

Der Vorstand.

Wasserheilanstalt Brestenberg,

Eisenbahnstation Lenzburg oder Wildegg. am Hallwylersee, Schweiz. Seebäder. Telegraphen-Bureau.

Seit 32 Jahren unter der nämlichen ärztlichen Leitung. **Das ganze Jahr besucht.** Empfiehlt sich Kranken und Solchen, die Erholung und Stärke suchen, auf kommende Saison.

Prospekte und nähere Auskunft erheilt

B.538 1. H1173Q. **Dr. A. Ehrismann.**

Gengenbach im Kinzigthale (Baden).

Bad-Eröffnung.

B.392.1. Täglicher Gebrauch von **Sool-, Fichtennadeln- und Hüttersbacher Stahl-Bädern,** einfachen **Wasserbädern** mit allgemeinen und lokalen **Douchen.**

Die Bäder werden je nach dem beabsichtigten Heilzwecke in Rücksicht auf Qualität, Quantität und Zeitdauer nach ärztlichen Anordnungen abgegeben.

Die **Badanstalt,** welche sich in meinem in Mitte hiesiger Stadt gelegenen

Gasthaus zur Sonne

befindet, ist mit kleiner Gartenanlage versehen und Alles auf's Komfortabelste eingerichtet.

Die schöne Lage **Gengenbachs,** seine reizende nähere und fernere Umgebung, die günstigen klimatischen Verhältnisse, die guten Gasthöfe, anziehenden Sommerwirthschaften und Flußbäder, sowie schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Waldungen, sichern dem Fremden einen angenehmen und zuträglichen Aufenthalt.

Durch eigene Fabrikation der **Kiefernadel-Präparate** als Extrakt, Decoct, Oel, Geist ꝛc. bin ich in der Lage, dieselben stets frisch und in genügender Menge abgeben zu können, und empfehle solche den Herren Badbesitzern, Grossisten und Privaten zur geneigten Abnahme, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Das Kiefernadel-Decoct versende in Fässern von ca. 150 bis 300 Liter.

Gengenbach, im April 1876.

Adolph Mayer
zur Sonne.

Badischer und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1875:

Grundkapital	Mk.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1875	„	7,424,281. 40
Prämien-Ueberträge	„	10,138,912. 40
	Mk.	26,563,193. 80
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1875	„	4,152,310,565 —

Mannh im, den 1. Mai 1876.

Die Generalagentur
Bossert.
E 5 Nr. 3.

B.462.

Die Agenten der Gesellschaft.

Karl Jundt, Kaufmann in **Karlsruhe,**
Julius Hochschild, Kaufmann in **Durlach,** Ignaz Saureithel, Gemeinderath in **Ettlingen,**
Louis Huegle, Rathschreiber in Eggenstein, G. Haas, Schneidermstr. in Mühlburg, Ludw. Geiß, Kaminfegermstr. in Rußheim.

MOUTARDE BLANCHE DE SANTÉ

(Weisser Gesundheitssenf)

Bei dessen Gebrauch eine sichere Heilung, allen Magenkrankheiten (Verdauungsschwäche, Magenentzündung, Magenkrämpfe), Gedärme und Leberkrankheiten, d. Schwinde, Hämorrhoiden, Blutandrang, hartnäckigen Hartleibigkeit, Rheumatismus und Gebärmutterkrankheiten.

Die Herren Trousseau und Pidoux empfehlen ganz besonders in ihrer Behandlung der Therapeutik, dieses Heilmittel, welches den besten Erfolg in den verschiedenen obenerwähnten Krankheiten geliefert hat.

DIDIER, 20, boulevard Poissonnière, Paris.

Dépot in Karlsruhe bei Herrn **S. Schaber,** Hoflieferant. B.102.3.

Gouvernante

gesucht von einem auf dem Lande lebenden Wittwer zur Erziehung und Unterrichtung eines sechsjährigen Mädchens.

Gef. Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter A. B. 1001. B 546.

Offiziers-Reitpferd,

Kohlfuchs, Stute, 9 Jahre alt, vollkommen fehlerfrei und gut geritten, steht in Germersheim zum sofortigen Verkaufe. Preis 600 Mark. Adresse durch die Expedition dieses Blattes. B.542.1.

B.555. Karlsruhe.

Zu verkaufen

Brauner Wallach, 8 Jahre alt, militärfromm, auch zum Fahren geeignet, billig zu verkaufen.

Hirschstraße 7, Metzgermeister Hartmann.

B.534. Nr. 221. Rastatt. (Holzversteigerung). Aus den Domänenwaldungen Hardhof und Forlengartenwald werden am

Montag den 8. Mai d. J.
Morgens 9 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch in Durmersheim 16 Stämme Forlen Bauholz mit dem Kubik-Inhalt von 8,34 Festmeter, 117 Ster Forlen-Scheiter, 153 Ster Forlen-Prügel, und 1750 Stück Forlen-Wellen, versteigert.

Zahlungsfrist bis 1. November d. J. gegen genügende Bürgschaft wird bewilligt.

Rastatt, den 27. April 1876.

Groß. Bezirksforstei Durmersheim.
Bechmann.

Badhotel Ueberlingen am Bodensee.

Luftkurort, Mineral- und Seebad-Anstalt.

Eröffnet mit 15. Mai.

Liegt wundervoll an den Ufern des „Schwäbischen Meeres" als einer der lieblichsten Punkte, die unser Festland aufzuweisen hat. Durch großartigste Aussicht und zahlreiche beschwerdelose Ausflüge eignet sich das Badhotel mit seinem 5 Morgen großen, an den See stoßenden Park ganz besonders als Luftkurort und Erholungs-Aufenthalt.

Mineral- und Seebäder nach den neuesten Einrichtungen

Täglich frische Molken.

Eine große Anzahl von Gondeln zum Schifffahren steht fortwährend bereit. Billigste Preise und aufmerksamste Bedienung. — Bei längerem Aufenthalte Pension von 3½ bis 4 Mark täglich für Wohnung, Frühstück (komplet) und Mittagessen (Thable d'hôte). — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst B.526.1.

J. Gilly zum **Bad-Hôtel.**

B.389.1. **Constanz.**

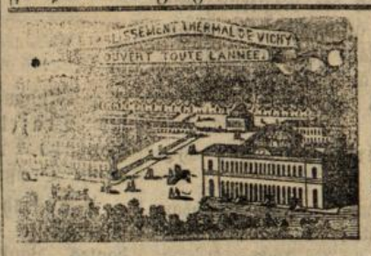
Gasthof zum Hecht.

In sehr schöner und ruhiger Lage, gegenüber dem See, mit prachtvoller Aussicht auf denselben, sowie auch in unmittelbarer Nähe der Verkehrsanstalten und Seebäder, wird einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Das Hotel ist neu und sehr komfortable eingerichtet.

Vorzügliche Küche und Weine, aufmerksame Bedienung und bescheidene Preise. Englische, französische und deutsche Zeitungen.

Table d'hôte um 12½ Uhr und 5 Uhr, Restauration zu jeder Tageszeit.



Succursale

der
Mineralwasser-Heilanstalt
von
Vichy,

Hauptniederlage von allen französischen und ausländischen **Mineralwässern.**

Die Kiste mit **50** Flaschen von allen Quellen zu 38 Frcs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrole zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt.

Commission, Expedition, Zoll-Abfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser,

die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumige Keller** und freie von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Oel, Seife ꝛc. **Geldvorschüsse auf Waaren.**

Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermäßigten Preisen nach **Berlin, Leipzig, Dresden** und nach dem ganzen Norden Deutschlands.

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Correspondenten der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Kronenburgerstraße Nr. 48, **Strassburg i. E.** Filialen an den Grenzen **Avricourt** und **Belfort.** B.793. 3.

Maulbronner rothe Quader

können jederzeit in beliebiger Größe prompt geliefert werden. Trottoirplatten sind stets vorräthig. (H74.498) Z.641. 9.

Stuttgarter Immobilien- & Baugeschäft
in **Stuttgart.**

B.540 1. Heidelberg.

Filet-Jacken.

Die von Herrn **C. Metz & Söhne** in **Freiburg** erfundenen und patentirten ***Filet-Jacken*** aus Seide empfehle hiermit. Heidelberg, April 1876.

Carl Spitzer,
Niederlage für Unter Baden, Hessen und Rheinbayern.
(338/IV)

B.528 1. Karlsruhe.

Dung-Versteigerung.

Mittwoch den 3. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, wird das Pferdedung-Ergebniß pro Mai d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 29. April 1876.

3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22.

B.552. K. Sp. Sutte, vergiß u — ev. A. bri. Best.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.